

## Franz Laupheimer im Gespräch

Der Leiter der Musikschule geht in den Ruhestand



*Er hat das Gesicht der Musikschule Weil der Stadt fast von Beginn an geprägt: Franz Laupheimer*

### **Ihre Zeit in Weil der Stadt hat 1982 begonnen. Woran erinnern Sie sich?**

Ich erinnere mich an meine erste Fahrt nach Weil der Stadt. Damals noch wohnhaft am Studienort Karlsruhe habe ich eine Bahnfahrkarte über Pforzheim und Calw gelöst. Von Calw nach Weil der Stadt saß ich in einem Schienenbus, dunkelrot, kastenförmig, dieselbetrieben, rußig riechend. Ich wurde erst für 20.00 Uhr im damaligen Büro der Musikschule erwartet und hatte Zeit für eine kleine Stadtbesichtigung. Es war der 24. Juni 1982. Es war ein schöner Tag und ich stieg zuerst auf den Malersbuckel, um die Stadt von oben zu sehen. Die Straße nach Ostelsheim war noch anders geführt. Die Woldeckenfabrik beherrschte von oben gesehen den Vordergrund, großflächig und mit Fabrikschornstein. Das Rathaus habe ich im Zustand ähnlich wie heute in Erinnerung. Die St. Peter und Paul-Kirche war eine Baustelle. Am Viehmarktplatz stand ein Bauernhof mit traditioneller „Miste“ und einem wild kläffenden Wolfsspitz im Hof. Wo sich heute das Cafe am Königstor befindet, belegte eine Autoreparaturwerkstatt beide Straßenseiten. Vieles könnte ich noch aufzählen. Das Büro der Musikschule befand

sich in der Stuttgarter Straße 43. Dort wurde ich vom Vorstand der Musikschule Weil der Stadt e.V. erwartet.

**Aus dem Vorstellungsgespräch folgte, wie wir wissen, Ihre Anstellung. Welche Erinnerungen haben Sie an den Beginn Ihrer Arbeit?**

Da meiner Amtsvorgängerin gekündigt worden war, hatte der Vorstand den Wunsch nach Zusammenarbeit in Ruhe und Harmonie. Vertrauensbildung nach allen Seiten in der Stadt stand ganz oben. Davon wurde zwar nicht wirklich gesprochen, aber die Priorität war leicht einzusehen. Ich durfte auch sehr wertvolle Hilfe erfahren und wohnte während der ersten zwei Monate im Hause von Dorothea und Dr. Hans-Dietmar Bürgel, Frühstück inbegriffen. Gefrühstückt wurde gemeinsam früh um 6.30 Uhr, was für mich keine Herausforderung war. Nach zwei Monaten konnte ich dann eine Mietwohnung in Neuhengstett beziehen.

**Wie war es um die Unterrichtsräume bestellt?**

Ich selbst habe zunächst im Büro der Musikschule unterrichtet. Ansonsten hatten wir drei Unterrichtsräume im Augustinerkloster, den großen Saal im Erdgeschoss, heute Stadtarchiv, den Raum der griechischen Gemeinde im ersten OG, den Jugendrotkreuzraum im zweiten OG. Bis zu zehn weitere Räume waren verteilt über das Gymnasium, die Schule in Merklingen, das Rathaus Münklingen und über kirchliche Gemeinde- und Pfarrhäuser. Die Suche nach geeigneten Räumen gehörte zu jedem Schuljahresbeginn. Das Raumproblem wurde mit der guten Entwicklung der Schülerzahlen und der Musizierqualitäten der Schüler in den folgenden Jahren immer drängender. Der Wunsch nach einem eigenen Musikschulgebäude war bei Bürgermeister Friedrich Knobloch gut aufgehoben. Er hatte die „Villa Haag“ im Blick. Die Stadt investierte 300 000 DM und zum 10-jährigen Jubiläum konnte das Lehrerkollegium 1988 in ein frisch renoviertes Gebäude einziehen. Darauf hätte fünf Jahre vorher niemand gewettet.

**Was würden Sie nachträglich als Ihren größten Erfolg bezeichnen?**

Dem Vorstand der Musikschule mit Dietmar Spreer als Vorsitzendem war im Jahre 1991 der wichtigste Akt auf kommunalpolitischer Ebene gelungen. Bürgermeister Straub konnte für die Übernahme der Musikschule in städtische Trägerschaft gewonnen werden. Der Gemeinderat debattierte den Antrag des Vorstandes und fasste den entsprechenden Beschluss. Ab 1.1.1992 war die Musikschule eine städtische Einrichtung und die Lehrkräfte waren wie vereinbart städtische Angestellte mit tariflicher Vergütung. Das Haushaltsjahr 1992 schloss unter den neuen tariflichen Bedingungen erwartungsgemäß mit einer gestiegenen Deckungslücke. Dafür war aber der Bestand der Musikschule gesichert. So weit, so gut. Im Mai 1993 wurde ich zu einem Gespräch mit der Verwaltungsspitze eingeladen und mir wurde, für mich sehr überraschend, eröffnet, dass Ende 1993 eine sehr viel größere Deckungslücke zu erwarten sei. Die Deckungslücke sollte um 50% größer sein als im Vorjahr. Ich wurde beauftragt, innerhalb von zwei Monaten ein Konzept zur Kostensenkung vorzulegen mit dem Ziel, innerhalb von zwei Jahren die Deckungslücke zu halbieren. Dieses Ziel wäre nur mit massivem Personalabbau erreichbar gewesen. Im November 1993, nach sechs für mich sehr erlebnisreichen Monaten, stellte sich endgültig heraus, dass das Haushaltsjahr 93 auch ohne die geforderten Kostensenkungsmaßnahmen nicht mit einer verdoppelten Deckungslücke abschließen würde, sondern sogar mit einer etwas niedrigeren als im Vorjahr. Die Behauptung der „Mega“-Deckungslücke mit entsprechendem Sanierungsbedarf würde man heute unter Fake-News einordnen. Ich war heilfroh, ein zufrieden stellendes Konzept zur Kostensenkung schuldig geblieben zu sein. Es hätte die Halbierung des Schulbetriebs bedeutet. So aber konnten in den folgenden Jahren immer mehr Kinder und Jugendliche das attraktive kommunale Bildungsangebot nutzen. Das Musikschulfest zum 25-jährigen Bestehen im Jahre 2003 war ein dreitägiges Event mit einem Jubiläumsprogramm, das klar stellte: Die Musikschule ist ihr Geld wert.

**Die steigenden Schülerzahlen der Musikschule haben auch Ängste bei den Musik treibenden Vereinen ausgelöst.**

Diese Ängste wurden immer wieder zum Ausdruck gebracht. Rückblickend bin ich mir sicher: Die Wachstumsjahre der Musikschule waren nicht der Tod auch nur eines einzigen Vereins. Im Gegenteil: Mit dem Wachsen der Musikschule ging ein allgemein starker Trend einher, hin zum Musizieren von immer mehr Kindern und Jugendlichen, in der Musikschule und in den Vereinen.

### **Dieser Trend scheint heute endgültig gebrochen zu sein.**

Es wurde oft gesagt, die Einführung von G8 sei die Ursache für die Trendwende gewesen. Ein unwiderlegbarer Nachweis lässt sich nicht führen. G8 hat sich sicher wachsend ausgewirkt. Klar ist auch, dass die Verkürzung der Schulzeit der Gymnasien um ein Jahr auch der Musikschule ein Jahr genommen hat. Für viel wirksamer habe ich aber die Ausbreitung der Computerspiele gehalten und darüber hinaus die Beschäftigung der Kinder und Jugendlichen mit dem Smartphone. Die Summe von allem wirkt sich heute verheerend auf die Zeitfenster für das Musizieren aus.

### **Was würden Sie den Eltern von heute raten?**

Eltern rate ich zu Misstrauen gegenüber der „Spaßpädagogik“: Danach müssen Freizeitbeschäftigungen – wie Musik – in erster Linie Spaß machen. Ich behaupte: Kinder brauchen und wollen Anspruch, wenn man sie nicht zu viel danach fragt, was sie nicht wollen. Sie leisten etwas, wenn man sich die Mühe macht, sie zu ermuntern und zu begleiten. Ich bin mir sicher: Kreative und beharrliche elterliche Unterstützung ist zwar anstrengend aber langfristig lohnend. Daraus entwickeln sich lebensstüchtige Leute ohne Scheu vor jeder Anstrengung und mit Sinn für Freude am Erfolgserlebnis.



### **Was haben Sie sich als Erstes für den Ruhestand vorgenommen?**

Ich befürchte nicht, dass mich ein Gefühl innerer Leere heimsuchen wird. Ich werde meine Organistentätigkeit an den schönen Instrumenten der katholischen Kirchengemeinde beibehalten. An die Musikschule werde ich bestimmt mal kurz denken, wenn ich morgens nicht ins Büro gehe, sondern dem Anruf des schönen Wetters und der Natur gehorche, oder wenn ich nach einem Mittagsschlaf ein Buch in die Hand nehme, oder wenn ich Zeit habe, meine Fremdsprachkenntnisse wieder aufzufrischen.

*Hunderte von Vorschulkindern haben geführt vom Schulleiter auf dem Kontrabass das „Chinesenlied“ begleitet.*

### **Ihr Amtsnachfolger ist schon vor Monaten ausgewählt worden.**

Wir haben frühzeitig die Initiative in der Nachfolgefrage ergriffen. Wäre die erste Bewerbungsrunde erfolglos geblieben, hätten wir noch Zeit gehabt zu einem zweiten Anlauf. Herr Schneider bringt die erforderlichen fachlichen und persönlichen Voraussetzungen für seine neue Aufgabe mit und er wird auf ein Lehrerkollegium treffen, das gerne zur Arbeit erscheint, sich nicht auf altem Lorbeer ausruht, sondern an die wiederkehrenden und neuen Herausforderungen gut gelaunt und kreativ herangeht. Dies belegen die herausragenden Beiträge zu den Jubiläumsveranstaltungen 2018, das Motivieren und die aufwandsintensive Vorbereitung von Wettbewerbsschülern Jahr für Jahr, Lehrerauftritte bei gesellschaftlichen Veranstaltungen, die Präsenz von Musikschulensembles in der Öffentlichkeit, das Motivieren von Schülern für das Mitwirken in den Ensembles, die anstrengende Arbeit mit größeren Gruppen und Klassen, besonders zu nennen auch die exzellente Arbeit unserer Lehrkräfte mit Eltern-Kind-Gruppen und Früherziehungsklassen. Der neue Schulleiter findet einen kompetenten, erfahrenen und sehr hilfreichen Stellvertreter vor, eine stets ansprechbare, aufmerksam beobachtende und konstruktiv agierende Amtsleiterin, einen Bürgermeister, der die gute Arbeit des Kollegiums wertschätzt, dies auch deutlich sagt und die Musikschule als städtische Einrichtung für unverzichtbar hält, auch wenn Musikschulen nicht im kommunalen Pflichtenauflagenkatalog aufgeführt sind. Der Förderverein der Musikschule freut sich auf die Zusammenarbeit mit dem neuen Schulleiter.

### **Möchten Sie Ihrem Nachfolger Empfehlungen geben?**

Wir werden einen Monat lang zu zweit im Amt sein. Herr Schneider wird die Schule gut kennenlernen. Sollte er nach meinem Ausscheiden Anlass zu einer Nachfrage sehen, so wäre ich auch erreichbar. Mit Empfehlungen werde ich mich zurückhalten. Ich werde ihm aber Glück wünschen zu seinem Tun und Unterlassen.

### Hatten Sie auch mal Glück?

Oh ja. Mir fällt ein sehr großer Glücksfall ein, der nur einige Jahre zurückliegt. Der neu gewählte Bürgermeister Thilo Schreiber hat den vor seiner Zeit mit viel Druck eingefädelt Neubau eines Mehrgenerationenhauses auf dem städtischen Grundstück hinter der Musikschule neu auf die Tagesordnung des Gemeinderats gesetzt. Dabei wurde der alte Beschluss revidiert und der Neubau an dieser Stelle erst mal abgesagt. Ich bin mir persönlich sicher: Der Betrieb auf der Großbaustelle wäre mit dem täglichen Unterrichtsbetrieb der Musikschule überhaupt gar nicht zu vereinbaren gewesen, der normale Zu- und Abfahrtsverkehr nach Fertigstellung auch nicht. Ich rede deshalb von großem Glück für die Musikschule. Mein Nachfolger hat möglicherweise 25 Dienstjahre vor sich. Ich wünsche ihm für den ganzen Zeitraum viel Glück. *(Die Fragen stellte Friedbert Holz.)*

## Jugend Musiziert



An „Jugend Musiziert“ haben 2019 folgende Schüler\*innen der Musikschule teilgenommen:

### **Regionalebene**

#### *Solowertung Violine*

Elena Loscalzo, 19 Punkte, 2. Preis  
(Lehrkraft: Martina Dimova)

Alysea Friese, 23 Punkte, 1. Preis  
(Lehrkraft: Ludmila Wolf)

### **Landesebene**

#### *Duowertung Querflöte / Klavier*

Mira Scheuble (Lehrkraft: Andreas Knepper)  
und Finn Scheuble a.G., 23 Punkte, 1. Preis

**Wir gratulieren !!!**

*Finn Scheuble a.G., Mira Scheuble, Alysea Friese, Julia Bleicher a.G., Elena Loscalzo*

## Veranstaltungshinweise

**Konzert der Musikschule und des Kammerorchesters Weil der Stadt – Sonntag 07.07.2019, 18:00 Uhr** in der Aula des Bildungszentrums. Mitwirkende: Martina Dimova und Ludmila Wolf, Soloviolinisten; Juliane Schramm, Soloblockflöte; Streichquartett der Musikschule: Martina Dimova (1. Vl.), Ludmila Wolf (2. Vl.), Annika Dürr (Vla.), Ursula Stübler (Vc.); Kammerorchester Weil der Stadt, Ltg: Wolfram Decker.

**Öffentliche Verabschiedung / Neueinführung des Musikschulleiters mit musikalischem Rahmenprogramm und Sektempfang im Anschluss – Donnerstag 10.10.2019, 19:00 Uhr** in der Aula des Bildungszentrums

Musikschule Weil der Stadt, Geschäftsstelle: Jahnstraße 7, 71263 Weil der Stadt. Tel. 07033/9897  
Fax 07033/690478, E-Mail: musikschule@weilderstadt.de, Homepage: www.mswds.de

**Öffnungszeiten:** 9:00 – 11:30 Uhr (Montag), 15:00 – 17:00 Uhr (Dienstag, Donnerstag)



### **Impressum:**

Herausgeber: Stadt Weil der Stadt

Konzeption: Friedbert Holz, Franz Laupheimer

Layout: Friedbert Holz

Text: Friedbert Holz, Franz Laupheimer

Fotos: Christian Dähn, Annegret Hiekisch (S.4)

Herstellung: Scharpf, Druck und Medien e.K.